

Der Hofstaat, mit dem sich der König umgibt, besteht gewöhnlich aus den Ältesten und natürlich Weisesten des Landes, wie bei uns in Europa. Diese würdigen alten Herren umgeben ihren Gebieter mit einem feierlichen Zeremoniell und erhöhen dadurch auch ihre eigene Bedeutung.

Dienstfertig, unterwürfig und mit besorgter Miene murmeln sie bei jedem Niesen, Husten und anderen Äußerungen der erhabenen Körperlichkeit einen besonderen Segenswunsch herunter, der im Chorus von taktmäßigem Händeklatschen oder Tippen auf den Hinterkopf begleitet wird.

In Wirklichkeit sind diese Minister und Edlen die eigentlichen Leiter der Geschicke ihres Volkes. Sie wissen die Schwächen und Eigenheiten des Herrschers für ihre egoistischen Zwecke weidlich auszubeuten.

Zu jedem Hof gehört auch ein Hof-sänger, der eine gewichtige und einflußreiche Persönlichkeit ist. Diese Hof-sänger sind meist joviale alte Herren, voll Witz und immer guter Laune, Freunde eines guten Tropfens Palmwein. Sie sind immer in der Nähe des Herrschers und stets bereit, sein Ohr mit wohlgefälligen Schmeicheleien zu erfreuen. Auf einem Saiteninstrument klimpernd, singen sie das Lob und die Heldentaten seiner erhabenen Vorfahren.

Afrika ist verhältnismäßig dünn besiedelt. Man kann in manchen Gegenden viele Tagemärsche zurücklegen, ohne auf eine menschliche Ansiedelung zu stoßen. So kommt es, daß mancher König ein Reich sein eigen nennt, das an Flächeninhalt manches europäische Königreich weit übertrifft.

Im zentralen Sudan hatte ich Gelegenheit, den Kaiser der Mossi, den Mogo Naba Kom, in seiner Hauptstadt Wagadugu zu sehen, wo Seine Majestät mir huldvollst eine Porträtsitzung gewährte.

Dieser junge Mann hatte mit seinen 18 Jahren schon das ansehnliche Körpergewicht von zwei Zentnern überschritten. Sein Äußeres wirkte nicht gerade imponierend. Aus einem aufgeschwemmten Gesicht, das von den tiefen Narben der Tätowierung seines Stammes durchzogen wurde, blickten stumpf und gleichgültig die nichtssagenden Augen. Bei seinem Anblick begriff man sofort, daß dieser hohe Herr nur weiches Wachs in den Händen seiner Umgebung war, unter der man viele

intelligente Köpfe und Spitzbubengesichter bemerken konnte.

Der Kaiser Kom durfte seine Leibesfülle wohl dem Mangel an Bewegung und geistiger Beschäftigung zuschreiben. Sein Tagewerk verlief nach streng geregelterm Brauch mit Essen, Trinken und Schlafen. Ab und zu wurde der Wandel der Stunden durch eine Beratung mit seinen Ministern unterbrochen, wobei er auch nur eine recht passive Rolle spielte. Seine Aufgabe bestand eigentlich nur im Jasagen.

An die große Rundhütte, die er bewohnte, schlossen sich die Hütten seiner Frauen. Durch Verbindungsmauern aus Lehm und Seccoplatten wurden kleine Höfe gebildet, in deren Schutz sich das häusliche Leben des Kaiserhofes abspielte.

Sein umfangreicher Harem barg hundert Frauen verschiedener Altersklassen. Diese wurden befehligt und in Zucht gehalten von einem hohen Rat der ältesten Frauen, die für ihr Wohl verantwortlich waren und auf Zucht und Sitte im Harem achteten. Sie waren mit sehr weitgehenden Befugnissen ausgestattet.

Eines schönen Morgens erhielt ich die Erlaubnis, dem Mogo Naba einen Besuch abzustatten und ihn zu zeichnen.

Ich fand Seine Majestät in einer umfangreichen, aber niedrigen Rundhütte, deren ganzes Mobiliar aus einer europäischen Feldbettstelle bestand, die ein weißer Beamter einst dort gelassen haben mochte, als seine Urlaubszeit gekommen war. Der Fußboden bestand aus hartgeklopftem Lehm und war sauber gehalten.

Der Kaiser saß bei meinem Eintritt auf der Erde, wie man in Afrika eben zu sitzen pflegt, mit übereinandergeschlagenen Beinen, und vertrieb sich die Zeit mit einer kleinen gezähmten Schlange, der man die Giftzähne ausgebrochen hatte.

Dieses possierliche Tier wurde von ihm wie ein Schoßhündchen gehalten und hatte auch die Allüren eines solchen. Um sie zu locken, stieß der Kaiser einen hellen Pfiff durch die Zähne, und sofort kam aus einer dunklen Ecke das Schlänglein in zierlichen Windungen angetänzelt, um aus der Hand seines Herrn eine kleine Leckerei entgegenzunehmen, eine Fliege oder Heuschrecke. Ihr schlanker, eleganter Leib war mit Antimonstaub, einem glänzenden, silberähnlich weißem Metall eingerieben und blitzte bei jeder Bewegung silberne Lichter in den schattigen Raum.